

herberge bat.<sup>7</sup> Der Ritter wies<sup>8</sup> ihn trozig<sup>9</sup> ab und sagte: Dieses Schloß ist kein Gasthof.<sup>10</sup> — Erlaubt mir nur drei Fragen,<sup>11</sup> sagte der Pilger, so will ich weiter gehen.<sup>12</sup> — Das gebe ich zu.<sup>13</sup> versetzte der Ritter.

— Wer bewohnte<sup>14</sup> vor Euch dieses Schloß? fragte der Pilger. — Mein Vater. — Wer war vor ihm der Bewohner dieses Schlosses? — Mein Großvater. — Und wer wird nach Euch darin wohnen? — Mein Sohn, wenn es Gott will. — Nun sprach der Pilger, wenn Jeder nur eine gewisse Zeit in diesem Schlosse wohnt, und wenn immer Einer dem Andern Platz darin macht, so seit Ihr nur Gäste<sup>15</sup> hier und das Schloß ist wirklich<sup>16</sup> ein Gasthaus. Verwendet daher nicht so viel, um dieses Haus so sehr zu verschönern, welches Ihr nur für so kurze Zeit besitzt, Thut lieber<sup>17</sup> den Armen Gutes, so werdet Ihr im Himmel<sup>18</sup> eine ewige<sup>19</sup> Wohnung<sup>20</sup> erlangen.<sup>21</sup> — Der Ritter nahm diese Worte zu Herzen<sup>22</sup> gewährte<sup>23</sup> dem Pilger seine Bitte und wurde für die Folge<sup>24</sup> wohlthätiger gegen die Armen.

<sup>1</sup>urmă, <sup>2</sup>dispare, <sup>3</sup>cavaleru, <sup>4</sup>cheltui, <sup>5</sup>infrumuseța <sup>6</sup>pelerinu, <sup>7</sup>a cere ospitalitate. <sup>8</sup>a refusa, <sup>9</sup>cu înginare, <sup>10</sup>otelu, <sup>11</sup>cestiuni, <sup>12</sup>a și continua drumulu, <sup>13</sup>la acerta mă învoescu, <sup>14</sup>a locui, <sup>15</sup>ospete, <sup>16</sup>în adevăru. <sup>17</sup>mai bine <sup>18</sup>cerulu, <sup>19</sup>erternelă, <sup>20</sup>locuință. <sup>21</sup>a dobindi, <sup>22</sup>fu attinsu până la inima de aceste vorbe, <sup>23</sup>accordă, <sup>24</sup>în fiitoru.

## 4.

## Passerica.

Ein Vögelchen kam<sup>1</sup> in der Strenge des Winters<sup>2</sup> an das Fenster eines frommen<sup>3</sup> Landmannes,<sup>4</sup> als ob<sup>5</sup> es gern hinein möchte. Da öffnete der Landmann sein Fenster und nahm das zutrauliche<sup>6</sup> Thierchen freundlich<sup>7</sup> in seine Wohnung. Nun pickte es die Brodsamen<sup>8</sup> und Körnchen auf, die von seinem Tische fielen, und die Kinder des Landmanns liebten das Vöglein sehr.

Aber als nun der Frühling<sup>9</sup> wieder in das Land<sup>10</sup> kam und die Geblüthe<sup>11</sup> sich belaubten,<sup>12</sup> da öffnete der Landmann sein Fenster, und der kleine Gast entflo<sup>13</sup> in das nahe Wäldchen und baute<sup>14</sup> sein Nest<sup>15</sup> und sang sein fröhliches<sup>16</sup> Liedchen.

Und siehe als der Winter wiederkehrte,<sup>17</sup> da kam das Vögelchen abermals<sup>18</sup> in die Wohnung des Landmanns, und